

Anmerkungen zum Klimagespräch „Verkehrswende“ in Münster und Umgebung am 25. März 2025 im VHS Forum



Ideen gibt es genug, Gesetze und Konzepte liegen vor, Ergebnisse auch: 73 E-Busse und weniger als 50 Diesel-Busse, Ökostrom-Ladesäulen, mehr Tempo-30-Zonen, die Domplatz-Oase, neue Velo-Routen und Fahrradstraßen, Sonderfahrspuren und Ladezonen, 2 Car-Sharing-Modelle (Stadtteilauto und ShareNow) mit rund 7.500 Nutzern an 100 Stationen – d.h. also: viel mehr Flexibilität in der Mobilität, mehr Sicherheit und Gleichberechtigung für Fußgänger und Radfahrer, obwohl das Auto immer noch

„hofiert“ wird, die „Spinne“ mit Hochdruck ausgebaut, der Ausbau der Bahntrassen bzw. die Taktverdichtung auf Jahre verschoben und Inklusion bisher nur „barrierefrei“ gedacht und eingeplant wird und die Konzepte nur bis zur Stadtgrenze. Es ist also noch viel Luft nach oben.

Die Hauptfrage dieses Gesprächsabends (großen Dank an die Moderatorin Andrea Blome, dass es ein lebendiger Austausch wurde) war die nach den „Gamechangern“. Sie wurde durch die beiden Referentinnen Jana Burchard (IHK) und Antonia Graf (Uni MS) und Thomas Lins (VCD) differenziert und pointiert beantwortet.

Ja, es gibt sie – nicht nur, wenn **Bürger:innen** mitbestimmen und entscheiden können (z.B. bei Durchfahrtsperren und Straßenbegrünung), sondern auch, wenn **Unternehmer** Wohnraum anbieten für ihre Mitarbeiter und Azubis, kostenlose Ladesäulen aufstellen, Job-Tickets und Rad-Leasing finanzieren. Wenn **Stadtplaner** sich vernetzen (Euregio) oder geschlossene Finanzierungs-Kreisläufe (z.B. bei Park- und Parkausweis-Gebühren) etablieren, wodurch für alle Beteiligten günstige Kosten-Nutzen-Rechnungen entstehen, oder wenn sie Startups unterstützen, die Shuttle-Busse, Rikschas und Lieferdienste organisieren.

Die Gretchenfrage des Abends nach Lösungen für die „schwierige Beziehungskiste“, die – nicht zuletzt verursacht vom geliebten und seit Jahrzehnten mit allen Mitteln der Verführungskunst beworbenen Statussymbol Auto – zu einer Krise geworden ist, die Frage, was Menschen brauchen (und tun), um ihr Verhalten zu ändern und die bisherige Komfortzone enkeltauglich zu transformieren, die Frage also, wie sich **neue Gewohnheiten** einstellen, sodass andere Geschichten erzählt und tradiert werden können, diese Frage wurde von Thomas Lins sehr entschieden beantwortet mit den „fünf Vs der Verkehrswende“: (Bewusstsein) verändern, verbessern, verlagern, verlangsamen, vermeiden.

Fördern und Unterstützen genügt also nicht, es müssen auch klare politische Entscheidungen für **Planungssicherheit** sorgen, langfristig, für Privatleute ebenso wie für Unternehmer, nicht nur – wie beim D-Ticket – für die nächsten 2 Jahre.

Vor allem die Zustimmung für Maßnahmen zur Verbesserung der **Aufenthalts-Qualität** ist da, Antonia Graf nannte dazu die Zahlen einer Bürgerbefragung in MS: 83% möchten einen kostengünstigeren ÖPNV, 76% Fahrradstraßen, 63% eine andere Aufteilung bzw. Umverteilung des Straßenraums, 48% die Innenstadt als Tempo30-Zone.

Kein Wunder also, dass nach der Veranstaltung die Gespräche in kleinen Gruppen lebhaft fortgesetzt wurden und die meisten Teilnehmer anschließend aufs Fahrrad stiegen oder in den Bus – oder auch zu Fuß nach Hause spazierten.